

den. Diese 35 Seiten lange enggedruckte alphabetische Zusammenstellung der in der pharmazeutischen Fachpresse im Laufe des Berichtsjahres erschienenen Angaben läßt im Gegensatz zu dem sonstigen Inhalt des „Jahresberichts“ manches zu wünschen übrig. Abgesehen von nicht seltenen Druckfehlern finden sich hier eine Reihe von tatsächlichen Unrichtigkeiten und Flüchtigkeiten, die sich wohl hätten vermeiden lassen können (z. B. Voluntal: „der Karbaminsäuretrichloräthylester oder das Trichloräthan“). Es ist vielleicht kein Zufall, daß dabei als Quelle sich meist die „Pharmazeutische Zentralhalle“ angegeben findet. Dieses altangesehene und sonst inhaltlich sehr schätzenswerte Fachblatt hat leider den Nachteil, daß seine Referate über neue Arzneimittel u. dgl. die wünschenswerte Kritik und Beherrschung der Materie vermissen lassen. Was bei einer periodischen Zeitschrift schließlich noch erträglich ist, wirkt aber doch störend, wenn es unbesehen in ein so angesehenes Sammelwerk übernommen wird, wie es der „Jahresbericht der Pharmazie“ ist. *Zernik.* [BB. 257.]

S. v. Kapff. Die Säuretherapie, ihre Entstehung, wissenschaftliche Begründung und praktische Anwendung. 107 S. München 1924. Verlag der Ärztlichen Rundschau Otto Gmelin. G.-M. 3

Verfasser schildert die Entwicklung, wissenschaftliche Begründung und praktische Anwendung der von ihm begründeten therapeutischen Säuregaseinatmung. Letztere soll besonders bei verschiedensten Erkrankungen der Atmungsorgane Nutzen stiften. Aber auch ihre prophylaktische Anwendung, zur Verhütung von Krankheiten durch Desinfektion der Zimmerluft in Schulen usw. hat sich bewährt. Bezuglich zahlreicher Einzelheiten sei auf das Original verwiesen. *von Noorden.* [BB. 247.]

Personal- und Hochschulnachrichten.

Es wurden berufen: Prof. Dr. R. Gans in La Plata auf das Ordinariat der Physik an der Universität Königsberg als Nachfolger von Prof. Volkmann; a. o. Prof. Dr. P. Pringsheim zum planmäßig a. o. Prof. für Physik als Nachfolger von Prof. Blasius; Prof. Dr. K. Ramsauer von der Technischen Hochschule in Danzig als o. Prof. für Physik in Halle; Privatdozent Dr. F. v. Wettstein auf den Lehrstuhl der Botanik an der Universität Göttingen; a. o. Prof. an der Technischen Hochschule in Karlsruhe Dr. A. v. Antropoff als Abteilungsvorsteher am Chemischen Institut der Universität Bonn und o. Prof. für physikalische Chemie.

Prof. Dr. P. Walden, Direktor des Chemischen Instituts in Rostock, hat eine ihm von der Universität Riga angebotene Professur der Chemie und gleichzeitig eine Berufung zum Leiter des Chemischen Forschungslaboratoriums an dem früheren kaiserlichen Medizinischen Institut der Universität Petersburg abgelehnt.

Gestorben sind: Dr. phil. F. Freund, Chemiker, am 31. 12. 1924 in Leipzig. — Dr. K. Heidenreich, Chemiker und Abteilungsvorstand der Farbenfabriken vorm. Friedr. Bayer & Co., Elberfeld und Leverkusen, am 21. 12. infolge Schlaganfalles.

Verein deutscher Chemiker.

Aus den Bezirksvereinen.

Bezirksverein Braunschweig. Sitzung am 16. 12. 24 im Hörsaal 84 der Technischen Hochschule, 8 Uhr. Vorsitz: F. Krauß. Anwesend 45 Mitglieder und Gäste.

Der Vorsitzende berichtet über das Geschäftliche und teilt nach Verlesung der Neuanmeldungen mit, daß den Mitgliedern durch den Beitritt des Bezirksvereins zu der Arbeitsgemeinschaft der wissenschaftlichen Vereine Braunschweigs Gelegenheit gegeben ist, an den von dieser veranstalteten Vorträgen teilzunehmen.

Sodann erteilt er das Wort Herrn Dr. Schifferdecker vom Hofbräuhaus Wolters & Balhorn für seinen Vortrag: „Über praktische Enzymchemie“.

Nach einigen einleitenden Worten über die Definition des Ausdrucks „Enzym“ und über die ungeheure Bedeutung dieser

Klasse von organischen Katalysatoren im Haushalt der Natur, insbesondere bei allen physiologischen Prozessen, wurde ein charakteristischer Ausschnitt aus der Enzymchemie, nämlich der Chemismus der Hefenenzyme, einer eingehenden Betrachtung unterzogen.

Ein geschichtlicher Rückblick über das Gebiet der Hefeforschung führte von Leeuwenhoek über Pasteur und Liebig zu E. Buchner, dem Entdecker der Zymase, des Enzyms der alkoholischen Gärung.

Nachdem dann die Neubergschen Gärungstheorien eingehend gewürdigt waren, wurden noch die anderen wichtigeren Hefeenzyme, insbesondere die eiweißabbauenden Proteasen und fettspaltende Lipasen, erwähnt.

Sodann wurde zu einer eingehenden Verfolgung der enzymatischen Prozesse in der Praxis übergegangen, und zwar bei den eigentlichen Vertretern der praktischen Enzymchemie, den Gärungsindustrien. Hier wurde gezeigt, mit welchen Mitteln die Arbeit der Enzyme in der Mälzerei und der Brauerei in gewollte Bahnen gelenkt werden kann. Als wichtigste Faktoren hierbei wurden Temperatur, Wassergehalt des Substrats und Wasserstoffionenkonzentration der Lösung angeführt. Es wurden die für die einzelnen Phasen des Mälzerei- und Gärungsprozesses verantwortlichen Enzyme bezeichnet und als Hauptaufgabe der Mälzerei die Anreicherung der Enzyme im Rohmaterial hervorgehoben. In der Brauerei hat dann eine sachgemäße Verwendung der erzeugten Enzyme zur Herstellung eines für die darauffolgende Gärung geeigneten Substrats zu erfolgen.

Mit einem Hinweis auf die ungemein wichtigen und interessanten Aufgaben der Enzmeforschung der nächsten Zukunft wurden die Ausführungen beendet.

Anschließend berichtet Herr Privatdozent Dr. F. Krauß über seine gemeinsam mit H. G. Erlach ausgeführte Untersuchung über die Hydrate des Berylliumsulfates und deren Methoden.

Vortr. bespricht die unsicheren und widersprüchsvollen Literaturangaben über dieses Gebiet und die Ergebnisse deren Nachprüfung, sowie die neu aufgefundenen Wege zur einfachen Darstellung der existenzfähigen Hydrate. Ausgezeichnete Dienste leistete bei diesen Arbeiten das Tensi-Eudiometer von G. F. Hüttig (Zeitschr. f. anorg. u. allg. Chemie 114, 1920, S. 161), in dem das Beryllium-4-sulfat abgebaut wurde, und durch dessen Anwendung erst klare Ergebnisse erzielt werden konnten. Die Apparatur wurde im Betrieb vorgeführt und erregte allgemeines Interesse. — Ende 10 Uhr.

Nach den Vorträgen vereinigte sich ein größerer Teilnehmerkreis zur Nachsitzung in „Bocks Terrasse“!

Am 21. Dezember 1924 verstarb plötzlich infolge Schlaganfalles, nach nahezu 30jähriger erfolgreicher Tätigkeit in unseren Werken Elberfeld und Leverkusen der Chemiker und Abteilungsvorstand

Herr Dr. Karl Heidenreich

Der Verstorbene ist viele Jahre auf einem schwierigen Spezialgebiet mit echt wissenschaftlicher Sorgfalt und Gründlichkeit tätig gewesen, so daß der Hingang dieses mit reichstem Wissen und lauterem Charakter ausgestatteten Mannes für unser Werk einen schweren Verlust bedeutet. Wir werden sein Andenken immer in Ehren halten.

Leverkusen, den 22. Dezember 1924
bei Köln am Rhein

Das Direktorium der Farbenfabriken vorm. Friedr. Bayer & Co.